

# Crystal Meth und Familie

## Zur Analyse der Lebenssituation und des Hilfebedarfs betroffener Kinder

---

---

Diana Moesgen<sup>1</sup>, Michael Klein<sup>1</sup> & Janina Dyba<sup>1</sup>

Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung, Katholische Hochschule NRW, Abt. Köln

Projektabschlussstagung am 09.10.2015 in Leipzig



# Ergebnisse der Elterninterviews und Fragebogenverfahren



# Elterninterviews

## Methoden: Qualitative Interviews

---

- Inhaltlicher Fokus:
  - Familiäre und Lebenssituation
  - Aktueller und vergangener Substanzgebrauch (speziell Crystal Meth)
  - Crystal Meth: Konsum- und Abstinenzmotive
  - Elternschaft
  - Einfluss Crystal Meth-Konsum auf Familienleben und Kinder
  - Persönliche und institutionelle Unterstützung

**N= 28 Elterninterviews wurden durchgeführt**  
(durchschnittliche Länge: 33 Minuten)

## Ergebnisse: soziodemografischer Hintergrund

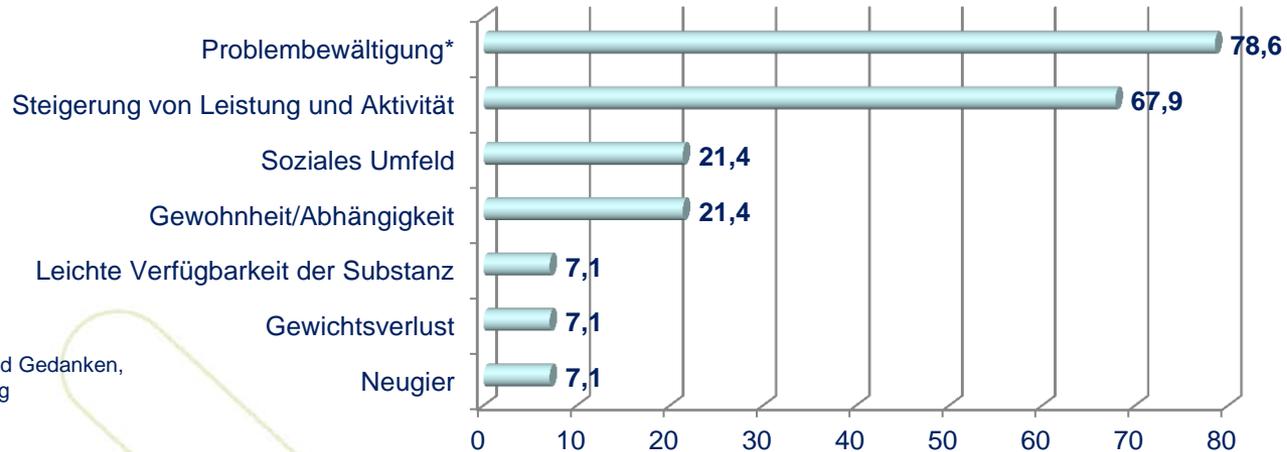
### Eltern:

- Alle waren Klienten der kooperierenden Suchthilfeeinrichtungen
- **Crystal Meth-Konsum:** 4 (15 %) Klienten konsumierten aktuell, 24 (85 %) waren abstinent
- **Geschlecht:** 20 (71,4%) weiblich, 8 (28,6%) männlich
- **Alter:** M= 31,36 Jahre (SD = 4,75, Range: 25-43)
- **Beziehungsstatus:**
  - 19 (67,9%) lebten in einer Beziehung
  - 9 (25,7%) waren alleinstehend

### Kinder:

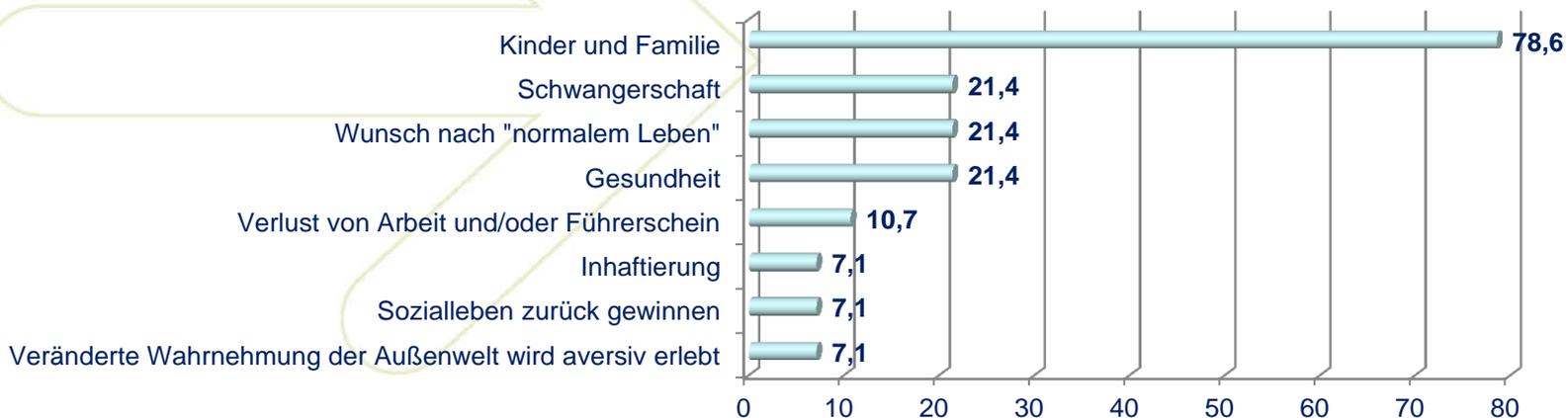
- Die Eltern hatten zwischen 1 und 4 Kinder
- **Gesamtanzahl:** 55 (M=2,04 Kinder pro Elternteil)
- **Alter:** M= 7,75 Jahre (SD = 5,18, Range: 0,17-24)
- **Lebensmittelpunkt:**
  - 28 (51%) im elterlichen Haushalt
  - 27 (49%) anderweitig untergebracht (anderer leiblicher Elternteil, weitere Verwandte, Jugendhilfeeinrichtungen)

## Konsummotive (in %)

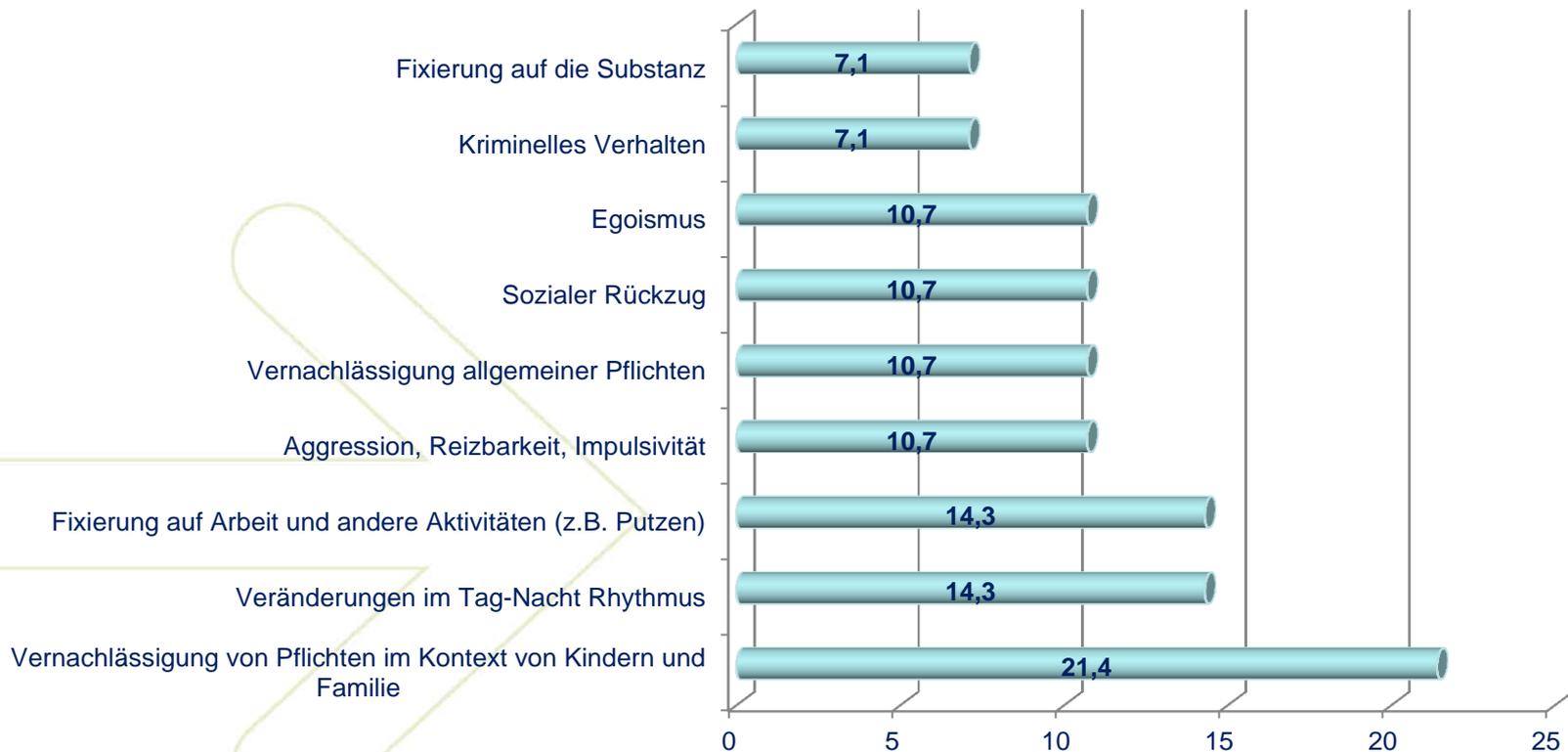


\* 60,7% negative Gefühle und Gedanken,  
21,4% Stress / Überforderung

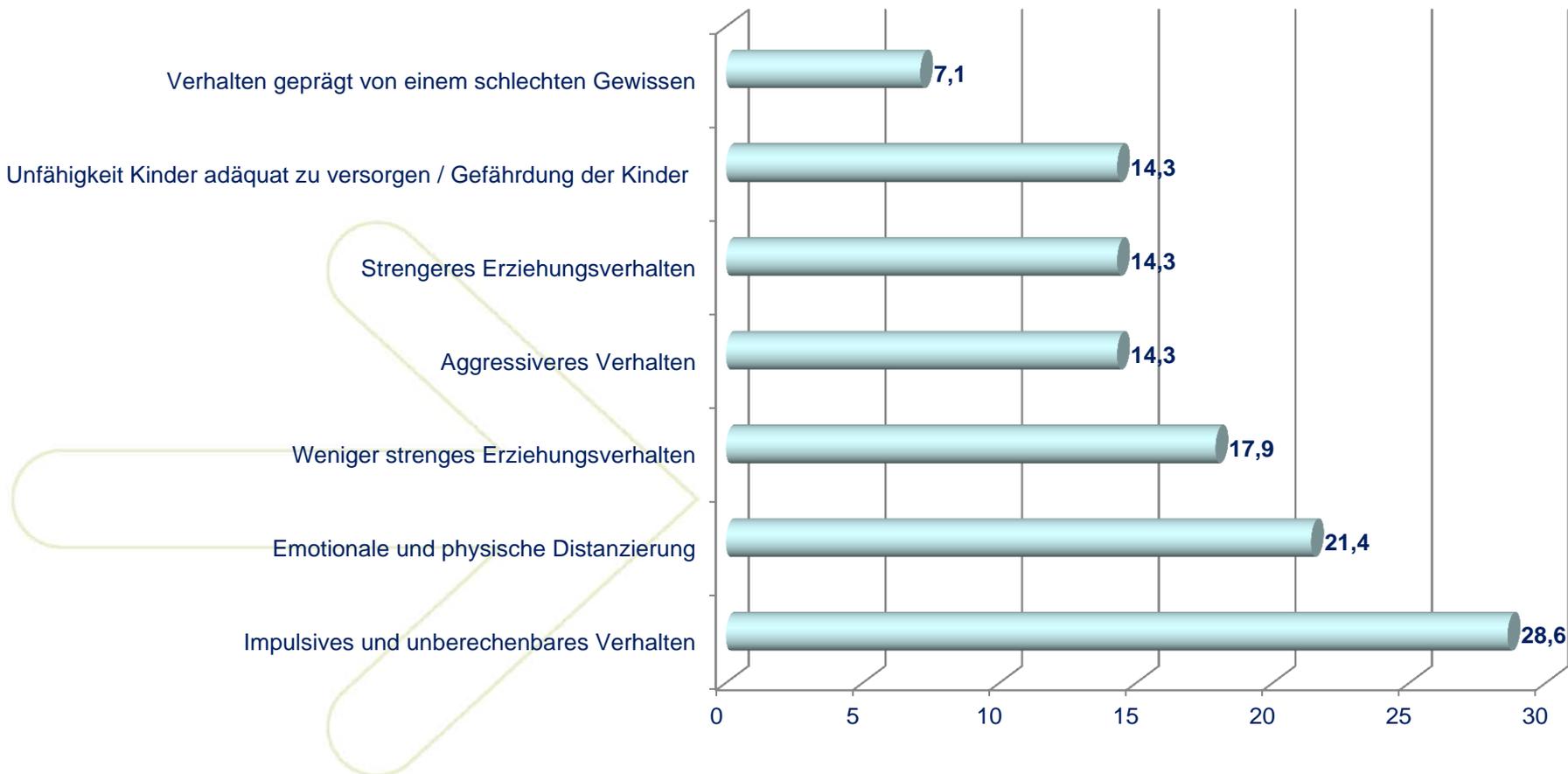
## Abstinenzmotive (in %)



## Allgemeine Verhaltensänderungen (in %)



## Verhaltensänderungen gegenüber dem Kind (in %)



## Ergebnisse: Wahrnehmung der Kinder

---

- Die meisten Eltern (64,2%) waren sich (zum Befragungszeitpunkt) bewusst, dass Kinder Veränderungen in ihrem Verhalten bemerkt hatten
- 17,8% waren der Annahme die Kinder hätten nichts bemerkt und beschreiben großen Aufwand, den Konsum zu verbergen
- 10,7 % berichteten, dass die Kinder ihrem Crystal-Meth Konsum direkt bezeugt hätten
- Einen Kind wurde die Substanz vom Elternteil angeboten

## Ergebnisse: Konsequenzen für die Kinder

- Die Eltern berichteten Auswirkungen ihres Konsums auf die Kinder (50%)
  - Einige betonten die emotionale Belastung der Kinder (25%)
  - Außerdem wurde eine besondere Belastung der Kinder durch die Trennung von den Eltern beschrieben (14,3%)
- **Auswirkungen auf Verhalten und emotionale Situation der Kinder:**
- Es wurden verschiedene Verhaltensänderungen und –auffälligkeiten bei den Kindern beschrieben (28,6%), z.B. Rückzugsverhalten, Unsicherheit, Angst
  - In einigen Fällen zeigten sich Anzeichen von Parentifizierung der Kinder (17,9%)

## Ergebnisse: Wünsche an das Hilfesystem

---

- Mehr Präventionsangebote (primär und sekundär), vor allem für Jugendliche
- Nahtlose Übergänge im Versorgungssystem
- Mehr therapeutische und unterstützende Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien
- Strengere Überwachung und Kontrollen (auf politischer und individueller Ebene)
- Erweiterung der fachlichen Expertise der Mitarbeiter im gesamten Hilfesystem
- Im direkten Kontakt weniger Vorverurteilung, mehr Offenheit gegenüber der Individualität

## Zusammenfassung:

---

### Eltern:

- Crystal Meth konsumierende Eltern vernachlässigen oft ihre elterlichen (und weitere) Pflichten
- Das elterliche Verhalten ist besonders geprägt von Unberechenbarkeit, Gereiztheit/Aggression und emotionaler Distanz
- (Retrospektiv) sind sich die Eltern der die Konsequenzen für die Kinder bewusst → Schuldgefühle!

### Kinder:

- Scheinen die elterlichen Verhaltensänderungen bewusst wahrzunehmen
- Sind dem elterlichen Konsum teilweise direkt exponiert
- Zeigen emotionale Belastungen und verschiedene Verhaltensauffälligkeiten
- Scheinen in individuellen Coping-Strategien stark zu variieren



# Kinderbefragung

## Methodik: verwendete Inventare

---

- **Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ)** (Goodman, 1999; Klasen et al., 2003)
  - Erfassung von Verhaltensstärken und –schwächen von Kindern und Jugendlichen
  - Subskalen: Emotionale Probleme, Hyperaktivität und Aufmerksamkeitsprobleme, Probleme im Umgang mit Gleichaltrigen, Verhaltensauffälligkeiten und prosoziales Verhalten
  - Für Kinder ab dem 2. Lebensjahr Fremdbeurteilung durch die Eltern möglich
  - Eine Beurteilung durch die Kinder selbst ab einem Alter von 11 Jahren
- N = **27 Elternbeurteilungen** (4x Version für Kinder von 2-4 Jahren, 23x Version für Kinder von 4-17 Jahren)
- N= **5 Selbstbeurteilungen** durch Kinder

## Methodik: verwendete Inventare

- **Inventar zur Erfassung der Lebensqualität bei Kindern und Jugendlichen (ILK)** (Mattejat & Remschmidt, 2006)
  - Screening-Instrument zur Erfassung der Lebensqualität bei gesunden, psychisch oder physisch kranken Kindern und Jugendlichen
  - Erfasste Bereiche der Lebensqualität sind: Schule, Familie, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen, Interessen und Freizeitaktivitäten, körperliche Gesundheit, psychische Gesundheit und eine Gesamtbeurteilung der Lebensqualität
  - Selbst- und Fremdeinschätzungen für Kinder und Eltern von Kindern ab 6 Jahre

**N = 14 Elternbeurteilungen**

**N = 15 Selbstbeurteilungen durch Kinder**

## Methodik: verwendete Inventare

- **Center for Epidemiological Studies Depression Scale for Children, deutsche Version (CES-DC)** (Barkmann et al., 2008)
  - Erfassung von depressiven Störungen und Störungen mit depressiven Anteilen (z.B. Reaktionen auf schwere Belastung oder Anpassungsstörungen) im Kindesalter
  - Die Selbst- und Fremdeinschätzung des CES-DC wurde explorativ ab dem 6. Lebensjahr eingesetzt

**N = 13 Elternbeurteilungen**  
**N = 14 Selbstbeurteilungen**
- **Beziehungsrating-Skalen**
  - 10-Punkt-Rating der Beziehung der Kinder zu Vater und Mutter auf den bipolaren Dimensionen Nähe/Distanz und Harmonie/Konflikt

→ Einschätzung durch die Kinder ab 6. Lebensjahr

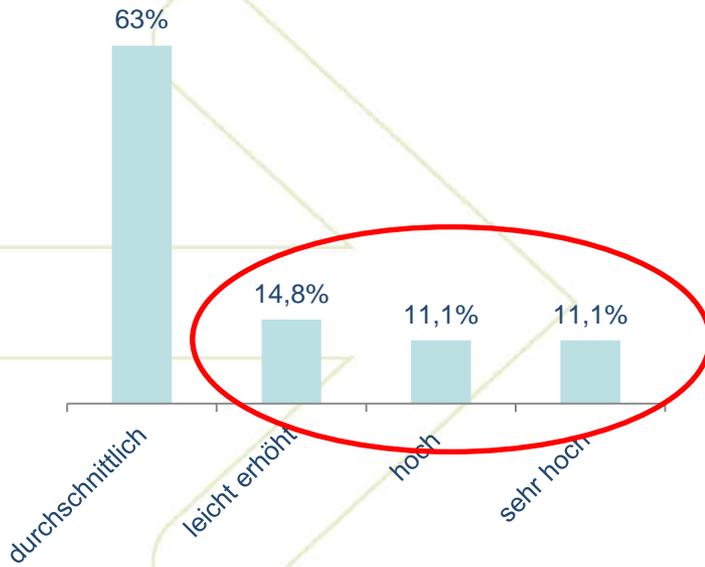
**N = 14 Kindereinschätzungen** für die Beziehung zur Mutter, **N = 13** für die Beziehung zum Vater



# Elternbeurteilungen

# Ergebnisse SDQ: Emotionale Probleme und Verhaltensauffälligkeiten

**Emotionale Probleme (internalisierend)**



**Verhaltensauffälligkeiten (externalisierend)**

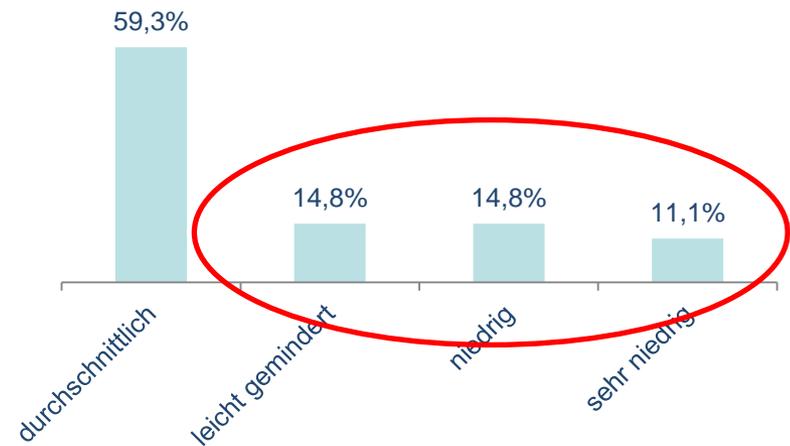


# Ergebnisse SDQ: Soziale Probleme und Prosoziales Verhalten

## Soziale Probleme

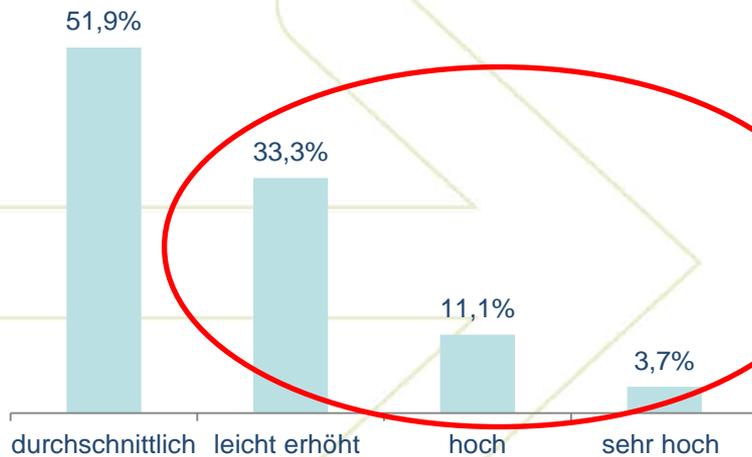


## Prosoziales Verhalten

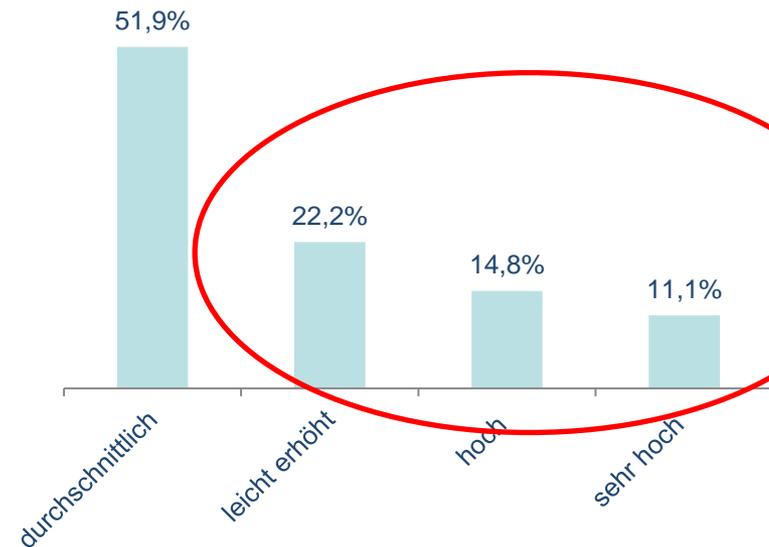


# Ergebnisse SDQ: Aufmerksamkeit und Gesamtbelastung

## Hyperaktivitäts- und Aufmerksamkeitsprobleme

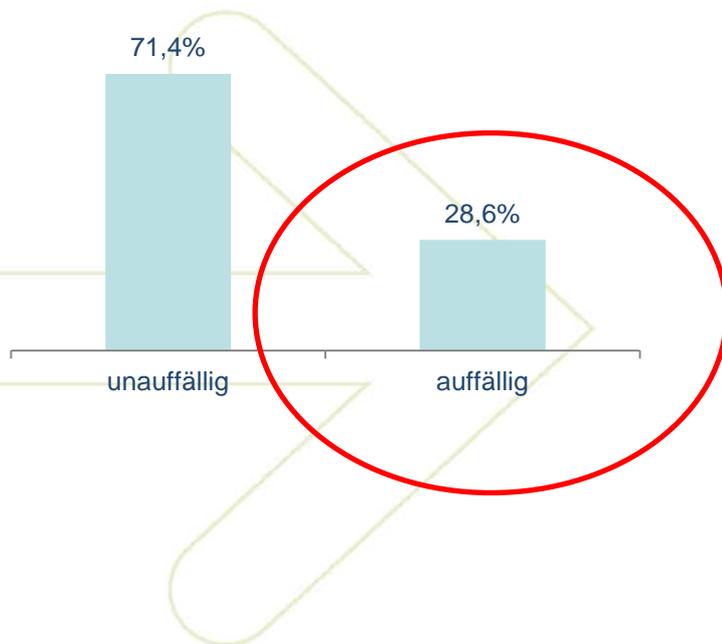


## Gesamtbelastung

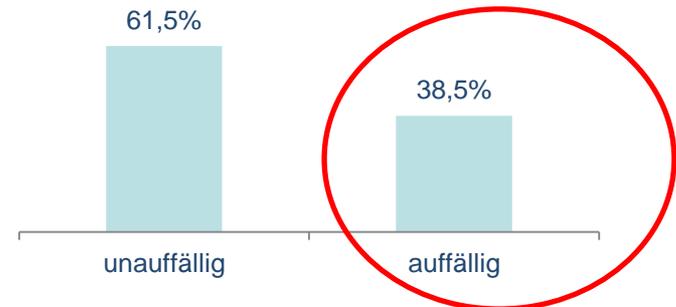


# Ergebnisse ILK (Lebensqualität und Probleme) & CES-DC (Depression)

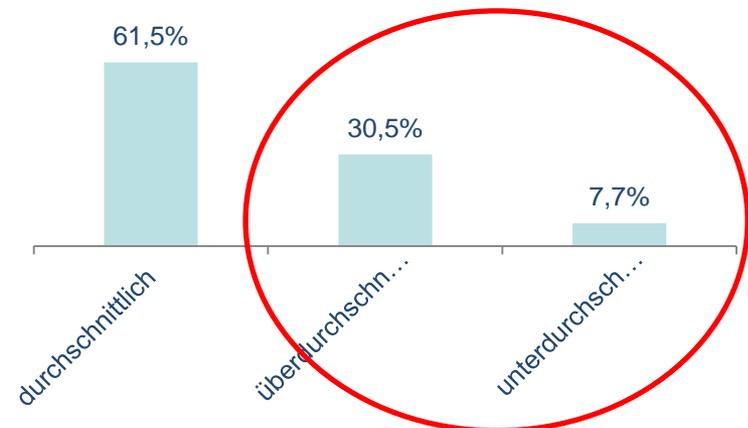
**CES-DC Depressionswert**



**ILK Problemscore**



**ILK Lebensqualität**



## Zusammenfassung der Elternbeurteilungen

### SDQ:

- Bei 48,1 % der Kinder zeigte sich eine mind. leicht erhöhte Gesamtbelastung und bei 37% zeigten sich emotionale Probleme unterschiedlicher Ausprägung
- Bei 48,1% zeigten sich ebenfalls mindestens leichte Verhaltensauffälligkeiten im Hinblick auf externalisierendes Verhalten und bei ebenso vielen Anzeichen von Störungen der Aufmerksamkeit und Hyperaktivität
- Bei 33,3 % sind mindestens leichte soziale Probleme vorhanden, wobei das prosoziale Verhalten bei 40,1 % zumindest leicht gemindert ist

### CES-DC:

- 28,6% weisen Anzeichen von Depressivität auf

### ILK:

- Bei 38,5 % ergeben sich Hinweise auf eine Problembelastung
- Eine unterdurchschnittliche Lebensqualität findet sich nur bei 7,7 %



# Selbstbeurteilung durch Kinder

## Ergebnisse: Soziodemographische Daten

---

- **N = 15 Kinder** (8 w, 7 m) konnten befragt werden
- Alter: M = 9,8 Jahre ( SD = 2,54, Range: 6-15)
- 13 (86,7 %) lebten im Haushalt der Eltern
- 2 (13,3%) in Fremdunterbringung

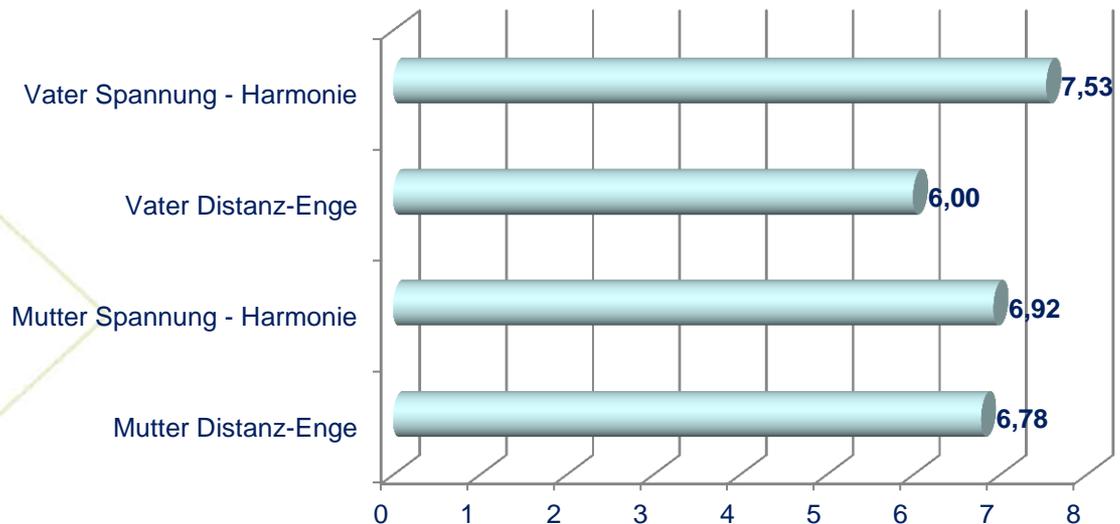
## Ergebnisse: Rating der Beziehung zu den Eltern

10-Punkt-Rating der Beziehung zu jeweils Vater und Mutter auf den bipolaren Skalen:

„Distanz – Enge“

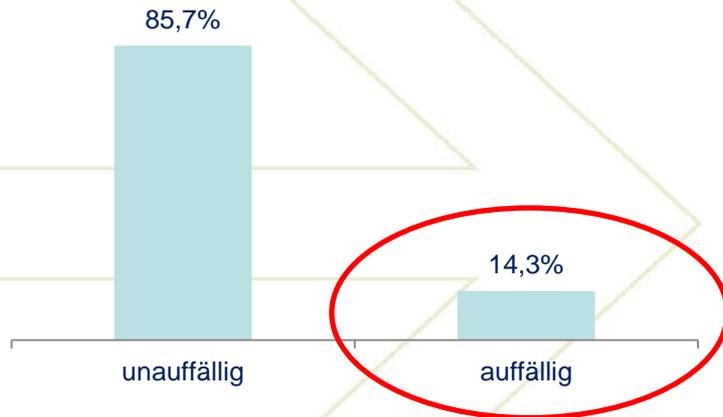
„Spannung-Harmonie“

### Elternbeziehung

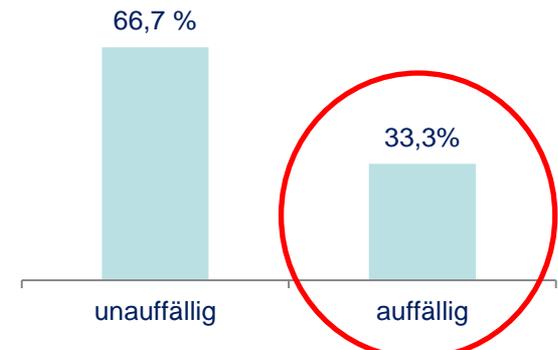


# Ergebnisse: ILK (Lebensqualität und Probleme) & CES-DC (Depression)

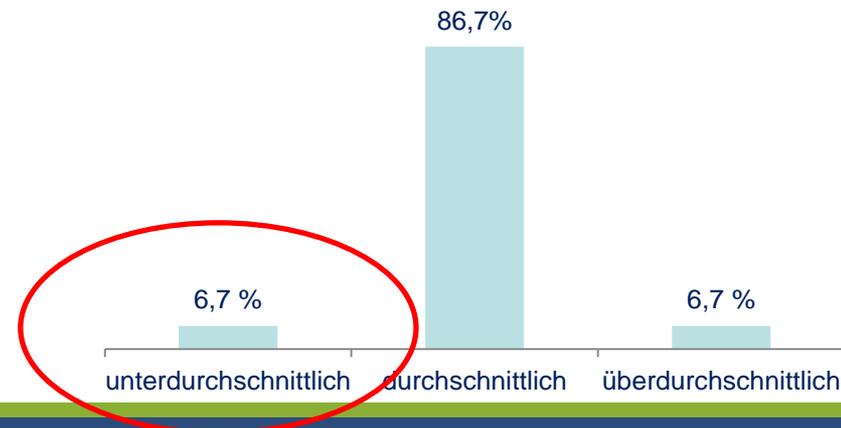
## CES-DC



## ILK Problemscore



## ILK Lebensqualität



## Ergebnisse: SDQ

---

- Die **Gesamtbelastung** war bei 3 Kindern hoch
- Die **emotionale Belastung (internalisierend)** war bei einem Kind sehr hoch ausgeprägt
- Zwei Kinder zeigten sehr hohe Werte auf der Subskala **Hyperaktivitäts- und Aufmerksamkeitsprobleme**
- Mindestens leichte **Verhaltensauffälligkeiten (externalisierend)** zeigten sich bei ebenfalls 2 Kindern
- Mindestens leichte erhöhte Werte auf der Subskala **soziale Probleme** fanden sich bei 3 Kindern
- Ein Kind zeigte niedrige Werte im **Sozialverhalten**

# Zusammenfassung Selbstbeurteilung durch die Kinder

---

- Die Beziehungen zu beiden Elternteilen wurden zwischen 6 und 7,5 von 10 Punkten bewertet
- In der Beziehung zum Vater wird geringfügig weniger Spannung, bei gleichzeitig weniger Enge als in der Beziehung zur Mutter beschrieben
- Niedrigere Ausprägung im Bereich der Werte des CES-DC und ILK Problemscore als bei den elterlichen Angaben
- Bezüglich der SDQ-Skalen ergeben sich Anhaltspunkte auf
  - erhöhte Gesamtbelastung bei über der Hälfte der Kinder
  - mindestens ein Kind mit erhöhten Werten auf allen Subskalen
  - auch hier Variationen in der Belastungsausprägung

# Limitationen

---

## Elterninterviews

- Selektive Stichprobe
- Variation in Dauer und Inhalt
- Befragung qualitativ und explorativ ausgerichtet, genannte Zahlen eher hypothesengenerierend als -bestätigend
- Potenzielle Verzerrungen und Antworttendenzen

## Kinderbefragungen (Selbst- und Elternurteil)

- Kleines N, v.a. bei den Kindern
- Selektive Stichprobe
- Potenzielle Verzerrungen und Antworttendenzen

## Fazit

---

- Elterliche Pflichten im Kontext der Familie werden oft vernachlässigt
- Hinweise auf eine wenig kindgerechte Lebensumwelt, bzw. inadäquate Interaktion von Eltern-Kind
- Retrospektive Bewusstheit der Eltern über negative Auswirkungen auf die Kinder und Schuldgefühle
- Hinweise auf eine emotionale Belastung der Kinder (internalisierend und externalisierend), die weiterer Prüfung und Differenzierung bedürfen
- Weitere Identifikation von Schutz- bzw. Belastungsfaktoren für die kindliche Entwicklung notwendig (auch pränatale Exposition)

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

### Kontakt:

Dr. Diana Moesgen  
Prof. Dr. Michael Klein  
Janina Dyba

Deutsches Institut für Sucht- und Präventionsforschung  
Kath. Hochschule NRW  
Wörthstraße 10  
50668 Köln

E-Mail: [d.moesgen@ktho-nrw.de](mailto:d.moesgen@ktho-nrw.de)

[www.disup.de](http://www.disup.de)